

Reisetaschen, Reisekoffer, Blusen- und Coupekoffer.

Schulornister - Schnltaaschen - Musik- u. Aktenmappen - Reisekörbe - Herren- und Damen-Portemonnaies - Zigarren-Etuis - Brieftaschen - Reise-Necessaires.

Damen-Handtaschen, stets aparte Neuheiten.

Grösste Auswahl! Beste und haltbarste Fabrikate!

Hermann Röschel 40 obere Leipzigerstr. 40.

Enorm billige Preise!

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kalle und Umgebung.

Samstag a. S. 18. Februar.

Sonntagssplauderei.

Die Saison ist auf der Höhe. Überall, wo man hinschaut, Festlichkeiten: Bälle, Kränzchen, Maskenfeste. Hier lädt dieser Kreis ein, dort jener. Ach, wenn man alles mitmachen wollte, man müßte sich zerteilen.

Und unsere Theater und Varietébühnen laden gleichfalls mit allerlei Extravaganzen. Der hat sich von dort einen geisterten Kost kommen lassen, der aus jener Gegend - der Zieratentent Großt große Attraktionen; niemand hat Rollen gespielt, und so hat denn Kalle tatsächlich zurzeit eine Stadt, in der auch der vornehmste Großhändler seinen Geschäftsbetrieb führt. Ganzwichtige Besuche sind jetzt wirklich niemand bei uns. Kaiserint wird zwar noch; Halle ist und bleibt ein Dorf. Aber solche großproportionierte Köpfe sollte man einladen, schonunglos das Gebiet ihrer Tätigkeit außerhalb der Banneime unserer Stadt zu verlegen.

Mit ein bißchen Liebe kann man sich in Halle ganz wohl fühlen. Na ja, die Straßen sehen ja in den letzten Tagen nicht besonders propper aus; es kamen verschleierte „Malschreie“ aus dem Süden und aus dem Norden, wo geschätzte Steuerzahler - wie die ansehnliche Redewendung heißt - im Schmutz fort ertrunken wären. Aber dem kann man durch festes Pfäfers abhelfen, wir verbessern ja andauernd, und im übrigen trotzet es doch tatsächlich jetzt gestern schon wieder erheblich. Ebenso werden die Klagen über unsere Straßenbahnverhältnisse allmählich verfliegen. Die Stadtbahn stellt demnächst neue große Wagen ein, mit drei mächtigen Spiegelscheiben, und unsere häßliche Straßenbahn wird noch viel mehr tun: sie will ihr Netz in wirklich großartiger Weise ausbauen. Zwei Ecken sollen nach dem Süden führen, die eine vom Leipziger Turm aus, die Königsstraße hinauf zur Süßstraße und Pfännerhöhe, die andere von der Schmeerstraße durch Glaucha gleichfalls nach dem Süden, und auch nach der Schmeerstraße zu, wo demnächst der neue Friedhof mit Krematorium angelegt wird, voll die Straßenbahnlinie hinausgelegt werden. Noch liegen die fertigen Projekte nicht vor, aber sie sind im Werden und werden bald greifbare Formen annehmen.

Mit unsern Steuern wird's auch besser werden. 2 Prozent will der Magistrat gutwillig nachlassen - er kann's, denn in unserm Stadtbudget ist Leberfluß, aber die Stadtväter halten es mit dem alten Sprichwort, daß der Appetit beim Essen kommt, und wollen noch ein paar Prozent weiter ermäßigen. Lieber 3 Prozent herunter, und dafür den Ausgleichsfonds, den neu zu gründen, nicht gar so reichlich, das ist zurzeit die bei der Mehrzahl vorherrschende Auffassung.

Bei der Bürgerfrage werden die Stadtväter mit solchen Vorwürfen ihre Popularität nicht einbüßen.

Hausstellung gegen die Schundliteratur.

„Mag larnen und trauern, wer will, hinter Mauern; ich hab' in die Welt!“ Dieser Entschluß ist in manchem geistlich, der vor der stimmungsvollen Abteilung „Wanderer“ in der Ausstellung gegen die Schundliteratur länger verweilt.

Gewichte ist schon immer einen reizvollen Einblick in die Kasse des Wanderlebens, so gemann sie erhöhtes Interesse am Mittwochabend, als eine Echar frohgemüter Wanderer gelblich da im Zeit eingemittelt hatte und zur Zugspitze jene besterren, vielfach übermütigen Weisen erschaffen ließ, mit denen die Fahrt zu führen und der Wandel zu verbreiten pflegen. Ein anziehendes Bild von den Schillerwanderungen, die vom Kall. Lehrverein seit einiger Zeit veranstaltet werden, geben die Reisebeschreibungen der Wandergemeinschaft auf der Stufe Huttenstraße (geleitet von Herrn Lehrer Köhner). - Der Kasse des Wanderns vermandt ist die des Ruderns, im besonderen des Wanderruderns, die durch das vom Hallischen Ruderklub ausgestellte Boot sowie Bilder und Schriften zur Geltung gebracht wird. (Das vielbewunderte Boot hat im vorigen Sommer mit seinem Eigentümer, Herrn C. Stephan, am Ruder, die malerischen Ufer der Donau an sich vorbeiziehen sehen und damit unserm Hallischen Ruderklub den vom Deutschen Ruderverband im vorigen Jahre zum ersten Male ausgeschrieben Preis für die längste zusammenhängende Fahrt eingetragen.)

Die Turnvereine, voran der Allgemeine Halleische, haben es sich angelegen sein lassen, durch Bild und Schrift zur eben Turnerlei anzureden. Der Turnverein Fichte legt anerkannt vorzügliche Bücher und Zeitschriften über das Turnen sowie über die Körperkultur aus. Das Spiel auf einem Plan, das wie die Lebenslust an der Wand zeigt, nebst dem Wandern auch von den meisten Turnvereinen in Form gepflegt wird, ist durch Bilder des Fußballclubs von 1893 vertreten. Geräte zum Freikampfsport (vom Bezirksauslass für Jugendpflege empfohlen) stellt die Firma Ritter nach ihren Beschäftigungs- und Gesellschaftsspielen aus.

Am Schwimmport wollen einige Bilder des Schwimmclubs seine Kunst zeigen. Der Zusammenhang zwischen dem Bild der Ausstellung und dem literarischen wird recht deutlich durch die, Nordbaulens beherzigenswerte Worte (in seinem Buche „Zwischen 14 und 18“): „Wenn all die liebe aufsteigende Brut in Bad und Feld hinaus dürfte, dort die Mühsen fähren, Eiß und Schlaubeit, Geistesgegenwart und Fähigkeit, Edelmut und kameradschaftlichen Sinn zeigen könnte - wie rasch gingen die Millionenanstalten des Schindverharmes und des Mädchenmörders zurüd. Mit löschpapierernen Schartenen stopft sich nur noch, von der kadenroten Wirklichkeit ausgeschlossen ist.“

Die Ausstellung ist nur noch Sonntag (von 12-1 Uhr und von 3-6 Uhr) geöffnet. Führungen Sonntag 12 und 4 Uhr.

Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im Monat Januar.

Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Berein zu Halle gibt folgenden Uebersicht über den Geschäftsgang: Im Berichtsmoatate war im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nach Eintreten des Frostwetters der Geschäftsgang wesentlich besser als im Dezember 1911. In der Wiederkehrung im Rahmen der 15prozentigen Produktionseingchränkung der Absatz; so, obwohl gegenüber dem Vormonate mit dem Januar 1911 fand eine bedeutende Verbesserung statt. Im Hallischen und Zeit-Weihenfelder Bezirke war der Absatz von Bricketen und Raspreksteinen gut; der Kohlenabgab war besser als im Dezember, aber etwas geringer als im Januar 1911. Im Bitterfelder Bezirke trat ebenfalls eine Besserung gegenüber dem Vormonat ein; das gleiche gilt für die Mehrzahl der Werke im Bergrevier Frankfurt a. O., in der östlichen Lausitz und in Schlesien. Im Bergrevier Kassel waren die Abforderungen genügend. In Sachsen-Altenburg war die Nachfrage etwas besser als im Vormonat, indes noch nicht zu der Höhe tendierend; das gleiche gilt für die Werke im Leipziger-Vormoer Bezirke. Im braunschweigischen, anhaltinischen Bezirke und im Großherzogtum Hessen trat eine Besserung gegen Vormonat und Vorjahr ein, so daß der Geschäftsgang sich ebenfalls befriedigend gestaltete.

Otto Reutter und Konrad Dreher im Apollotheater.

Direktor Poller vom Apollotheater, der es schon häufig bewiesen hat, daß er ungemein geschmackvolle Varietéprogramme zusammenstellen kann, der aber auch dem Schauspiel und der Operette zeit Weichen des Theaters Interesse zuwandte und mehr als ein wertvolles Gespielfeld vermittelt, hat für die zweite Hälfte des Monats Februar ein Programm zusammengestellt, das sein deutsches Varieté überbieten kann: Konrad Dreher und Otto Reutter galieren zusammen.

Beide Götter haben Namen, deren Klang Theater füllen kann. Ist es nicht selbstverständlich, daß das Theater ausverkauft war, da beide ihre Kraft zur Verfügung gestellt hatten. Konrad Dreher, der bayerische Humorist und Charakterdarsteller, den man in der ersten Hälfte des Monats in „Rann der Auerbachs Kellerei“ zu sehen Gelegenheit hatte, singt und spielt jetzt in der einaktigen Operette „Die schlaue Komtesse“ und in dem Max Siederischen Genrebild „Ein blauer Teufel“. Die Operette, deren Musik von Bela Ragán, dem 11. Scharrichter-Kapellmeister stammt, behandelt in überflüssiger, eleganter und fein-humoristischer Form die Schicksale, mit der eine russische Komtesse das Schicksal eines Aristokraten durch eine Heirat mit ihr in ebene Jahren lenkt. Das Genrebild schildert uns einen bayerischen Soldaten und ein französisches Bauerntöchterchen während des 70er Krieges in verpöhllichem Gespräch. Dreher's Humor zeigt sich im besten Licht. Herzengwärme veredelt die vernünftige und launige Art seines Spiels und seines Auftretens. Auch sonst wird in dem Stücke gut gespielt; namentlich Irene Veilich, ein allerliebtes Persönchen mit gewandtem Auftreten, trägt Charme und Grazie auf die Bühne.

Otto Reutter hat Cariten und Verse mitgebracht, daß man ihm die Hunderttausende gerne verzeiht, die er alljährlich verdienen soll. Ob er von der Schändensünde singt, vom täglichen Leben, ob er Rästel aufgibt oder die Politik glossiert - alles, was er bringt, hat Hand und Fuß; sein Humor ist niemals kal. Seine Satire gleicht der der besten Simplicissimusstücke; sein Vortrag stellt sich dem Marzell Schögers zur Seite. Sein Gang auf die 5 Kanyle charakterisiert die Kanyleproben von Bismard bis Bethmann Hollweg so fein, wie es durch die beste Geschichte nicht prägnanter gesehen könnte.

Der jubelnde Applaus nach allen Vorträgen bewies am besten, welcher Gefallen das Publikum an den Gaben Reutters fand. Er ist noch immer Deutschlands erster Humorist.

Das heutige Indien.

Am Mittwoch, den 14. Februar, abends 8 Uhr fand in den Thaliahäuser eine gemeinsame Sitzung des Sächsischen Vereins für Erdkunde und des Kolonialvereins statt. Prof. Dr. Wegener ist wegen seiner Vorträge über frühere Reisen in Halle schon gut bekannt, und so hatte sich auch zu dem angelegentlichsten Vortrag über „Das heutige Indien nach Studien und Beobachtungen während der Reise seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen“ ein zahlreiches Publikum zusammenzufinden.

Das Kaiserreich Britisch-Indien ist mit seinem Flächenraum acht bis neunmal so groß wie Deutschland und größer als der ganze Erdteil Europa ohne Rußland. Und die Mannigfaltigkeit der landschaftlichen Unterschiede und Gegensätze, die sich auf diesem Gebiete vereinigen von den feuchtsüdhlichen Tropenwäldern der Malabarhälfte über den Deltas am Bengalischen Meerbusen zu den arktischen Hochregionen des Himalaya, von den felsigen, überfluteten Fruchtböden des Gangesals zu den scharadnischen Wäldern der westlichen Madagaskar ist unvorstelllich viel größer als in Europa. Und ebensol trasse Gegensätze hat die 300 Mill. starke Bevölkerung des Landes aufzuweisen, von den schwefeligen Urmalblämmen des Deßkan an bis zu den gelehrteten Brahmanen am Venares.

Indien ist durch seine geographische Lage ein ganz vorzüglich abgegrenztes Gebiet. Das Meer im Süden beherrscht England vollkommen, im Norden liegt das höchste Hochgebirge der Erde, der Himalaya, und davor das unwirtliche Hochland von Tibet. Auch die Gebirgsseiten im Osten haben eine viel abschließendere Wirkung, als die geringe Entfernung von dort bestehenden Teilen des Chinesischen Reiches erwarten läßt. Im Westen endlich liegen schüßend das Suezkanalgebirge, die Gebirge Westafrikas und das Hochland von Iran. Nur an einer Stelle ist der natürliche Grenzwall Indiens minder stark, im nördlichen Nordwesten, wo das Hochland von Tibet mit demjenigen von Iran zusammenhängt, und durch viele Flüsse sind auch oft genug die Völkerwellen nach Indien hineingestüßt.

Britisch-Indien gerfällt seiner Natur nach in vier verschiedene Landschaften, in das Plateau von Deßkan, in die beiden Flußniederungen des Ganges-Brahmaputra und des Indus und in das Gebiet von Birma. Das Klima des Landes ist im Winter beim Weßen des Nordostpassates trocken, während mit dem Südwestwinden des Sommers die Regenzeit einsetzt.

Dieses gemaltige Reich ist zu zwei Drittel unmittelbarer britischer Besitz, während ein Drittel noch indischen Ballenmähtigen unterliegt. Es ist bemerkenswert, wie verhältnismäßig geringer Machtanfang England seine Herrschaft so glänzend ausübt. Die weißen Truppen sind nur 75 000 Mann stark, dem allerdings doppelt soviel einheimische Truppen zur Seite stehen, auf deren Treue aber nicht so unbedingt gebaut werden kann. Was ist das überhaupt möglich? Einmal besteht allerdings die Bevölkerung zum großen Teil aus Ackerbauern niedriger Lebenshaltung, denen jedes politische Interesse mangelt, und die Hindu-religion mit ihrer Verehrung der Kasten des äußeren Lebens begünstigt noch diese Indifferenz, aber ebenso wichtig ist die ethnische Gefährlichkeit, mit der die Engländer die zahllosen im Lande bestehenden Gemeinschaften gegeneinander auszuspielen wissen, die Vorhüt, die der sie auf die einheimische Religion Rücksicht nehmen, und die Befähigung, die sie für die Organisation und Verwaltung des Landes gezeigt haben.

Und so ist auch Indiens Bedeutung für England eine außerordentlich große. Es ist der wichtigste Teil des britischen Kolonialreiches; hier unterfällt es kein bedeutendes Landwehr, hier findet es ausreichendes Arbeitermaterial für seine anderen Kolonien. Auch die Ausfuhr Indiens ist wichtig, ganz gemaltig ist das Arbeitsfeld, das sich dem englischen Kapital darbietet, und weit ist das Befähigungsfeld der Söhne des Mutterlandes als Beamte.

Was dem gegenüber England für Indien geleistet hat, wird am besten dadurch illustriert, daß sich in den letzten 100 Jahren die Bevölkerung verdreifacht hat. Dieser stolze Wachstum der Bevölkerung ist die einfache Folge des Friedens und der Sicherheit für Leben und Eigentum unter englischem Regime, verbunden mit einer außerordentlichen Entwidlung der materiellen Kräfte Indiens. Ein großartiges Eisenbahnnetz ist entstanden, Kanalisationsysteme zur Bewässerung, stiftiger Post- und Telegraphendienst, eintheiliche Rechtspflege und ein solches Münzsystem sind geschaffen worden.

Wie kommt es nun, daß trotz all diesen Segnungen eine stetig wachsende und allmählich drohend gewordene Mißstimmung gegen die Engländer herrscht? Der Kernpunkt bleibt eben immer, daß es sich um die gemaltige Beherrschung einer Volksmasse durch eine fremde andere handelt. Die zunehmende Agrarisierung des Landes und eine ganze Reihe anderer Faktoren für diesen Gegenstand mußte der Vortragende weiterhin dafür verantwortlich zu machen.

Nach Beendigung des eigentlichen Vortrages gewandten eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder noch einen guten Einblick in den Verlauf und in Einzelheiten der Kronprinzenreise.

Frühlingsboten.

Die ersten Stare sind bereits beobachtet worden. Sie haben durch ihren Einzug die Hoffnung auf den nahenden Frühling und lassen erwarten, daß uns der Winter kein strenges Reglement nicht mehr wird fällen lassen. Auch die ersten Schneeflocken haben bereits, wie man in den Gärten beobachtet kann, ihre Köpfe aus der Erde gestekt, um den nahenden Frühling einzuläuten.

Jaquiblt.

Wie stark die Jaquiblt noch immer in deutschen Gauen ist, ergibt sich daraus, daß im Jahre 1909 allein in Preußen nach der neuesten amtlichen Ermittlung nicht weniger denn 144 522 Jahresjaquiblt, 20 298 Tagesjaquiblt und 15 101 unentgeltliche, also zusammen 179 921 Jaquiblt ausgegeben wurden. Von diesen entfielen die meisten nämlich 21 829 auf das Rheinland. Es folgten Hannover mit 21 513, Provinz Sachsen mit 21 382, Brandenburg mit 21 347, Schlesien mit 17 054, Westfalen mit 15 333, Schleswig-Holstein mit 12 271, Ostpreußen mit 11 370, Württemberg mit 10 293, Polen mit 9934, Hessen-Nassau mit 9218 und Westpreußen mit 8110 Jaquiblt. Ihre Zahl betrug 689.

Neue Telegraphenlinie. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie vom Haltepunkt Teicha nach Großsch bei dem Postamt 2 in Halle (Saale) öffentlich ausliegt.

Der Preussische Beamtenverein hält seine diesjährige Generalsammlung Montag, den 4. März d. J., abends 8 1/2 Uhr im Weßzimmer des Ministeriums ab. (Siehe Anzeige.)

Entomologische Gesellschaft. Montag, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr findet im „Reichshof“ die Ballungsitzung statt. Ausgabe der „Kaleopterologischen Zeitung Heft 3“.

Kampferpflanzung. Samstagabend 8 1/2 Uhr erfolgt in der Wohnung des Deponaturs D. Sieg 2, in Abwesenheit der Familie die Lampe. Restanten schlagen die Fenster ein und löschen das Feuer, noch ehe die alarmierte Feuerwehr zur Stelle sein konnte. Der Schaden ist nicht von Bedeutung; die Tischdecke und noch Kleinigkeiten sind verbrannt.

Rezept für den Teint.

Eine Person, die im Herbst und Winter früherer Jahre viel unter ausgedehnten Händen, Gesichtsteile und Lippen, unreiner Haut zu leiden hatte, gibt in Nachdenken für Anwesenden das Rezept zu einer einfachen Mischung bekannt, die sie für viel besser hielt als alles, was sie bisher probiert. Neben vielem dieses Mittel einen frischen, sammetartigen, jugendlichen Teint selbst wenn die Haut durch den Gebrauch von arabisch oder wismuthaltigen Mitteln lehmig und überhart geworden sei. Das Rezept - nach dem jeder Apotheker oder Droger die Mischung zusammenstellen kann - ist folgendes: 60 g Rosenwasser, 60 g Fleur d'Oxelle, 35 g Benzoesäure. Die Flüssigkeit ist morgens und abends mit der Hand oder mit einem weichen Wischlein zu reiben, dabei man vor dem Gebrauch immer frisch schütteln. Um ein besonders wirksames Mittel zu erzielen, habe man vor dem Gebrauch die Hände und das Gesicht in warmem Wasser und trockene sorgfältig ab.

unterteilt in der nächsten Zeit empfehlenswerte Gesellschaften...  
Kunst und Wissenschaft.

**Buchführer.**  
Der Geh. Hofrat Prof. Dr. Cramer, Direktor der physikalischen Anstalt, wird in Göttingen bleiben und somit der Berufung nach Berlin als Nachfolger von Prof. Ziehen keine Folge leisten. — Dem ord. Honorarprofessor für Geologie und Mineralogien an der Tech. Hochschule zu Karlsruhe Hermann Fühner wurde der Titel „Geheimer Hofrat“ verliehen. — James M. Clark, B. A. aus Halifax (Kanada), wurde zum Rektor für englische Sprache an der Universität Bonn zugelassen.

**Studenten als Märchenverbreiter in den Volksschulen.**  
Als soziale Gattung und wirksame Hilfe im Kampf gegen die Schundliteratur muß der Mann betrachtet werden, den das soziale Amt der Berliner freien Studentenenschaft demnächst zur Verfügung bringen wird. Nach dem Muster von Jena und Leipzig, wo diese Märchenverbreiter großen Anlauf und Erfolg gefunden haben, werden auch in Berlin die Studenten vor die Volksschulen als Märchenverbreiter treten. Zunächst soll der Versuch mit Lichtbildern in den Gemeindeschulen von Neutempelhof gemacht werden. Zur Deduktion der Kosten, die die Lichtbilder verursachen, wird ein Eintrittsgeld von fünf Pfennigen erhoben.

**Ein verschollener Rembrandt wiederentdeckt.**  
In Maidenhead ist ein verschollener Rembrandt „Der Patientin“ wieder entdeckt worden. Das Bild war seit Jahren verschwunden und gelangte nur kurzem in den Besitz eines Herrn Southing in Maidenhead. Das Bild soll aus dem Jahre 1690 stammen.

**Gedächtnisfeier für Acker.** In der Westminster-Abtei in London fand am Freitag ein Gedächtnisgottesdienst für Lord Acker statt. Zahlreiche Gelehrte, der deutsche Botschafter und andere Diplomaten sowie Premierminister Asquith und Lord Lansdowne nahmen daran teil. Sir Frederick Treves vertrat den König.

**Dr. Sigismund Wahner,** ein Berliner Arzt, der sich durch Verwendung der modernen Medizin in der literarischen Forschung einen Namen gemacht hat, ist im Alter von 45 Jahren gestorben. Bemerkenswert sind seine Werke über Kleist, Heine, Lenau und ein Strindberg-Essay.

### Theater und Musik.

**Carl Muehs Nachfolger.**  
Als Nachfolger Dr. Karl Mühs an der königlichen Oper in Berlin ist Hofkapellmeister Emil Bauar angesetzt.  
Emil Bauar wurde im Jahre 1855 in Czernowitz (Galizien) geboren. In Berlin debütierte er als Dirigent zum ersten Male mit großem Erfolge im Jahre 1874, als Nachfolger von Goldschmidt ihm, dem Neuzugewählten, die Einführung und Ausführung seiner „Sieben Todtstänze“ anvertraute. Nachdem er in Kapell Königsberg und Mannheim gewirkt hatte, berief ihn Geheimrat Stoeckmann als Nachfolger Mühs nach Leipzig, wo er bis zum Jahre 1892 tätig war. Ein glänzender Antrag des berühmten Einjanje-Orchesters berief den Künstler dann nach Boston in Amerika, wo er fünf Jahre mit großem Erfolge an der gleichen Stelle wirkte, die sein Vorgänger im Amte in Berlin, Dr. Karl Mühs, zum nächsten Jahre an dort wieder einnahmen wird. Außerdem leitete er die deutsche Oper in Kempen und London. Nach neunjähriger Abwesenheit kehrte der Künstler 1902 nach Europa zurück, ließ sich in Berlin nieder und folgte — da sich eine ihm zugeordnete allererste Dirigentenstelle gützlich nicht bot — von hier aus mehreren ehrenvollen Einladungen als Kapellmeister nach London, Madrid und Wien. In Wien stellte er sich seinen Landsleuten in dreifacher Eigenschaft: als Dirigent, Komponist und Klaviervirtuose, vor, was den ehrenvollen Antrag zur Folge hatte, die Direktion der Gesellschaftstheater der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien zu übernehmen. Fast gleichzeitig erging aber an den Künstler abermals ein Ruf nach Amerika, diesmal unter den glänzendsten Bedingungen nach Pittsburg zu gehen. Bauar entschloß sich, diesem Anbieten zu folgen und den Betrag auf drei Jahre zu unterzeichnen.

Der Künstler ist, wie wir hören, nunmehr auf die Dauer von fünf Jahren für die Berliner königliche Oper verpflichtet worden.

Rheinisches Technikum Singen  
Automatonsbau, Elektrotechnik, Maschinenbau, Grubenbau, Bergbau, Schiffbau, Eisenbahn, Bauwesen, Landwirtschaft, Hauswirtschaft.

**Die Eröffnung der neuen Stuttgarter Hoftheater**  
findet Mitte September statt. Die Eröffnungsfeierlichkeiten werden im großen Stil gehalten sein. Das künstlerische Hauptprogramm soll aus zwei Vorstellungen bestehen, von denen die eine am Abend der Eröffnung in dem großen, für die Oper bestimmten Hause und die nächste am folgenden Tag als Matinee in dem zweiten, intimen Hause, das mit dem großen räumlich zusammenhängt, stattfindet.

**„Menschen von Tharen“**, ein einaktiges Schauspiel von Prof. Adolf Vogeler, dem erst vor wenigen Tagen am Bremer Schauspielhaus mit seinem Schauspieler „Kollegen“ ein herrlicher Erfolg beschieden war, hat bei der Aufführung am Hildesheimer Stadttheater eine überaus starke Wirkung geübt.

Ein merkwürdiger Theaterfall wird aus Madrid gemeldet: Die Theaterdirektoren dieser Stadt haben im Einverständnis mit den Autoren und Schauspielern beschlossen, von Sonnabend ab alle Theater solange geschlossen zu halten, bis ihren Ringen über zu hohe Besteuerung des Theatergewerbes durch Steuerermäßigung abgeholfen wird.

H. M. In Mängener Lustspielhaus gelangte am Freitag die dreiatte Komödie „Adriano“ von Josef Schandorff zur Aufführung. Das zu drei gattungsdramatische Erstlingswerk des bekannten Autors fand nach den ersten beiden Akten freundlichen Beifall, der am Schluß nicht unüberborenen blieb.

Der Universitätsgejangverein zu St. Pauli brachte im Leipziger Gewandhaus in seinem Winterkonzert Fehers Chorwerk „Helveten“ und Beoles Agnes und schneidmässiges Werk „Barfanten“ nach einer Dichtung von Gajkai Halle unter starkem Beifall zur Aufführung.

Subvention der Stadt Wien für die Musikwoche. Der Bürgerklub, die Vereinigung der Mehrzahl im Wiener Gemeinderat, hat, wie uns telegraphisch wird, beschlossen, in der nächsten Gemeinderatssitzung den Antrag zu stellen, die für den Sommer 1912 geplante Wiener Musikwoche mit 50 000 Kronen zu subventionieren.

**Gerichtsverhandlungen.**  
Schöffengericht.  
Halle a. S., 16. Februar.  
Ein Streit um Gelangsorte.  
Der Pächter eines hiesigen Konzerthauses nahm Anfang Dezember vor. J. auf ein Vierteljahr eine Kapelle an, zu deren Programm außer Instrumentalmusik auch Solo- und Quartettgesänge und humoristische Vorträge gehören. Er will die Kapelle allerdings nur für Instrumentalmusik engagiert haben, da sein Lokal nur für solche die Konzession hat. Entschieden aber brachten die humoristischen Vorträge zum Gehör. Dieser Wechsel in den Bedingungen soll jedoch nicht programmäßig und nach Vereinbarungen mit dem Pächter, sondern lediglich ausnahmsweise auf Wunsch des Publikums erfolgt sein. Der Pächter will diese Einlagen nicht gestatten, sondern nur mit Rücksicht auf das Drängen des Publikums gelegentlich einmal geduldet haben. Für einige Abende, zum Beispiel in der Weihnachtszeit, habe er noch besondere polizeiliche Erlaubnis für Veranstaltung musikalischer humoristischer Vorträge ein. Auf Veranlassung des Inhabers des Konzerthauses, das die Konzession für Singspiele besitzt, erhielt der Pächter im Januar einen amtsrichterlichen Strafbefehl über 30 Mark wegen unerlaubter Veranstaltung von Singspielen. Wegen die Straferfüllung erhob er Einspruch mit der Begründung, es handle sich im vorliegenden Falle nicht um gewerbsmäßige Veranstaltung von Singspielen, sondern nur um gelegentliche Gelangseinlagen, die nicht von ihm mit der Kapelle vereinbart, sondern lediglich ausnahmsweise auf Wunsch des Publikums erfolgt seien. Zur Rechtfertigung seines Standpunktes bezieht er sich auf ein früheres Urteil der hiesigen Strafkammer. Dasselbe Kapelle hatte nämlich vor längerer Zeit schon einmal in einem hiesigen Konzertsaal Instrumental- und Solokonzerte gegeben. Auch der Inhaber dieses Lokals erhielt deshalb einen Strafbefehl, der von Schöffengericht nun bestätigt, von der Strafkammer aber aufgehoben wurde. Das freisprechende Strafurteil wurde damit begründet, daß im fraglichen Falle keine gewerbsmäßige Veranstaltung von Singspielen stattgefunden habe, sondern daß nur gelegentlich und ausnahmsweise auf Wunsch des Publikums Gelangsorte als besondere Einlagen aufgegeben worden seien. Auf Grund dieses Urteils hatte auch der Pächter jenes Lokals geklagt, es nunmehr gleichfalls einmal mit der unstrittigen Kapelle wegen zu hohen.

In der heutigen Beweisaufnahme bezeugte ein junger Mann, es hätte regelmäßig Instrumental- und Solokonzerte mit einander abgewechselt; durchschnittlich sei auf zwei Instrumentalmusikstücke ein Gelangsorttrag gefolgt, und zwar auch ohne bemerkbaren Wunsch des Publikums. Ein Kriminalbeamter hatte ebenfalls eines Abends mehrere Stunden Kontrolle geübt, mit

langsorte bemerkt. Auch er sagte, er habe von einem besonders hitzigen Verlangen des Publikums nichts bemerkt. Der Direktor der Kapelle erklärte, er habe kein Einverständnis nicht so aufgeführt, als ob er ausschließlich nur Instrumentalmusik bringen sollte; er habe vielmehr als selbstverständlich angenommen, daß er alles bieten sollte und dürfe, was zu dem Spezialitäten seines Ensembles gehöre.

Das Schöffengericht verworfen den Einspruch des Pächters und befälligte den Strafbefehl. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hätten die Gelangsorte nicht bloß ausnahmsweise, sondern programmäßig stattgefunden. Selbst wenn die Kapelle Gänge nur auf Wunsch des Publikums gebracht haben sollte, so könne das den Pächter keineswegs von der Verantwortung freisetzen, denn die Erfüllung der Wünsche des Publikums konnte nur erfolgen durch seiner Einwilligung. Diese hätte er aber nicht geben dürfen, weil er nicht im Besitze der Konzession für Singspiele und deklamatorische Vorträge sei. Ein höheres Interesse für Kunst könne bei den fraglichen Gelangsorten nicht als abweichend anerkannt werden. Die Veranstaltungen trügen den Charakter der Gewerbsmäßigkeit und bedürften der polizeilichen Genehmigung.

**Verurteilt.**  
Das Schwurgericht in Hanau verurteilte den Schulmachersmeister Kirchner aus Fulda wegen Mordens, Todschlags und verurteilt Todschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Kirchner hatte am Weihnachtsabend auf seine Frau geschossen und schwer verletzt, seiner eine Frau Holzhirn aus Frankfurt a. M. erschossen und den Altwarenhandler Ziegler aus Fulda schwer verletzt.

Das Urteil im Erpreßerprozeß Bergell. Von der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I ist in dem vielbesprochenen Erpreßerprozeß Bergell, der seit Montag verhandelt wurde, das Urteil gefällt worden. Der „faustlich gepreßte Fortbestand a. D.“ Helmut Bergell wurde wegen Betruges in zwei Fällen und wegen verlustiger Erpressung gegenüber der Frau von D. zu einer Gesamtfängnis von einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt; drei Monate davon wurden als durch die erstinstanzliche Untersuchungshilfe verblüßt erachtet. In einem weiteren Falle wurde er von der Anlage des Betruges freigesprochen.

**Vermischtes.**  
Die Bilanz des Schattages in England.  
Was der Schatttag für den englischen Handel bedeutet, darüber hat die „Daily Mail“ eine Berechnung aufgestellt. Import und Export belaufen sich für diesen Tag allein auf 70 Millionen Mark. Während der Arbeitsstunden am 29. Februar gehen ungefähr 800 Millionen Mark durch einen bestimmten Mittelpunkt des ganzen Bankensystems der Welt, das London, „Clearing House“, aber auch der Schatzkammer Englands, der bekannte Lloyd George, wird sich ins Publikum legen, wenn er an den Schatttag denkt. Er bringt ihm einen Ueberfluß von 1 600 000 Mark. Direkte Einnahmen hat er folgende: Zoll wie indirekte Steuern bringen 4 Millionen Mark, Post und Telegraph — das Telefon ist erst seit einigen Tagen in England staatlich, deshalb läßt sich nicht sagen darüber — 1 200 000 Mark, die Grundbesitzsteuern 1 380 000 Mark und die Stempelgebühren 520 000 Mark. Selbstverständlich ermahnen dem englischen Staate durch den 29. Februar auch Währungsabgaben; aber nichtsdestoweniger bedeutet ein Schatttag für ihn ein gutes Geschäft.

Stiftungen. Der in Berlin verstorbenen Dr. Eugen Schlieff aus Guben hat seiner Vaterstadt Guben für Wohlthätigkeitszwecke eine Million Mark vermacht. — Generaloffizier v. Weinberg, der bekannte Rennstallbesitzer, hat dem Kreise Göhrz 100 000 Mark gestiftet, deren Zinsen dafür verwendet werden sollen, für schwache, krankliche Kinder Milch zu beschaffen. — Der in Milau lebende Dr. Joseph Schneider hat der Augustinerkloster der Universität Würzburg 100 000 Mark zu einer Stiftung überlassen, von deren Zinsen ungenutzte Augentranke unentgeltlich behandelt werden sollen.

Der Staatsanwalt im Autionsfall. Das Einschreiten der Pariser Staatsanwaltschaft gegen pornographische Werke ist, wie aller Ueberseer, in ergiebige Verfolgung ausgearbeitet. Im Hotel Drouot sollten dieser Tage Stride und Aquarelle von Felicien Rops, die aus der Sammlung des Dichters Haraucourt stammen, versteigert werden. Kurz vor Beginn der Auktion wurde jedoch der Auktionstommistler davon verständigt, daß die Staatsanwaltschaft die öffentliche Versteigerung eines Teiles jener Stride wegen ihres „obönen“ und „sogar pornographischen“ Inhalts unterlasse. Haraucourt zog darauf seine Sammlung, die aus 220 Nummern besteht, zurück. In der Auktion hatten sich auch Sammler aus Berlin und Brüssel eingefunden.

**Scherke** Kurfürst Waldpark  
3. und 4. Stock, im Hotel Waldpark  
Kaufmannschaft  
Kaufmannschaft

**Neu! Kreuzer MAGGI'S Nudel-Suppe (Faden-Nudeln)**  
der Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg. — eine vorzügliche, wohlschmeckende Suppe.

**Die schönsten Nusstorten.**  
Konditorei Hermann Pfautsch, seit 67 Jahren unerreicht, liefert die Gr. Steinstrasse 7, Fernsprecher 477.  
Milchschokolade, best. Frau bittet, Pariseren, Nusschokolade, Heber, einl. Ost. Nüssen erbitte u. A. 5943 a. d. Gr. d. Gasse, Hebr.  
**Freische Makronen** 100 Stück 1 Mk. 20 Pfg. zu haben bei Carl Buch, Breitestr. 12, Markt, platz im Zorn, Zeitungsart. 61-62.  
**Bad Harzburg.** In meinem Pensionatshaus sind 2-3 ja. Mädchen wieder fernübliche Aufnahme, u. Eltern, u. Pensionate der F. Harzburg, Familienurlaub, halbjährlich 300 Mk. 2. Vorkauf, Villa Germania.  
**Kartoffelflocken** offeriert 1531 L. Böhner, Halle-Trotha.

**Edle Perser u. Orient-Teppiche**  
Zwecks Auflösung meines Import-Hauses tunige Schwebereien durch Verluste ist jetzt großes Vorrat edler Perser- u. Orient-Herren- u. Speisezimmer-Teppiche, sowie Läufer, Zierstoffe, etc. gegen festem Preise zu verkaufen. Gutes gänzlich Gelegenheits für Bedarf. Offert. Offerten unter K. 2010 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

**Soennecken-Federn**  
Das Beste  
Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermög  
1. Auswahl 25 Pf. + 1 Gros 0.12 + 0.20  
2. Auswahl 15 Pf. + 1 Gros 0.12 + 0.20  
3. Auswahl 10 Pf. + 1 Gros 0.12 + 0.20  
Berlin, Teubenerstr. 18 + Leipzig, Markt 1  
Grüßel 1210: Grand Prix





# Parsil

das selbsttätige **Waschmittel**

gibt schöne fetter Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb

**garantiert unschädlich.**

Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleinste Fabrikanlagen auch der allerbesten

Henkel's Bleich-Soda

## Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Vertreter für Halle a. S.: Ernst Kiesling, Halle a. S., Halberstädterstrasse 8.

### Hochelegante Wohnungs-Einrichtungen

Herren-, Speise- und Schlafzimmer, Salons, Klubsessel, Teppiche  
Einzelne Möbel liefern wir in allen Stufen zu billigsten Preisen innerhalb ganz Deutschlands.

Unsere Möbelausstellung von **100 Musterzimmern**  
steht frei zur Besichtigung ohne Kaufzwang. — Solventen Käufern gestattet wir, den ganzen

**Kaufbetrag** gegen Zahlung von nur 5% Zinsen **Raten**  
zu tilgen. Garantiert Katalogpreise ohne jede Preiserhöhung!

Man verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters zwecks Vorlegung unserer neuesten  
künstlerisch baut kolorierten Zeichnungen etc. unter genauer Angabe der Adresse.

Zeichnungen und Kataloge gelangen der hohen Kosten wegen nicht zum Versand.  
Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Köpenicker Str. 126, I. Etage.

Telephon-Anschl.: Amt Moritzplatz 9/82 und 1144.  
Telegramm-Adresse Möbelbig. (Hundert von Anerkennungen.)

### Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art

Trockenheizungen für alle Zwecke, Koch- und  
Waschküchen, Badeeinrichtungen.

ca. 2000 im Betrieb.

**Sachsse & Co., Halle S.**

Alteste Heizungsfirma am Platze.

Verwaltung: Bredow und Reichen O/Schl.



### Gesellschaftsreisen.

**Oberitalien-Adria**  
Dalmatien-Montenegro  
1./3. bis 22./3. M. 670.—  
**Italien und Sizilien**  
4./3. bis 31./3. M. 990.—  
**Mittelmeerreise**  
8./3. bis 22./3. M. 650.—

Alle erstklassig, inkl. Trinkgelder, Programm kostenfrei.  
Auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen.  
Anmeldungen spätestens 8 Tage vor Antritt der Reise.

**Karl Riesel's Reisebureau** gegr. 1870.  
Berlin NW. 7, Unter den Linden 56. (1567)

**Tunis und Algier**  
4./3. bis 31./3. M. 960.—  
**Dalmatien, Bosnien**  
Herzegovina-Montenegro  
16./3. bis 9./4. M. 900.—  
**Italien bis Neapel**  
17./3. bis 5./4. M. 680.—

19.-24. Februar 1912

## Keks-Tage

der Hannoverschen Keks-Fabrik

**H. Bahlsen, Hannover.**

Empfehlung von Neuheiten. — Abgabe von Kostumern.  
Grosse Auswahl der beliebtesten Sorten in frischester Ware.



**Ernst Oehse,**  
Leipzigerstrasse 95.

— Fernruf 371. —

### Gicht-

Steine u. Nierenleiden finden  
durch eine Sondeinstich mit  
bakterieller Wirkung bei  
genauer nach Verbindung u. Hilfe  
Dieses ausgezeichnete Hilfsmittel  
ist die harmlose Salze, durch  
sich nicht nur in den ganzen Körper,  
entlastet Nieren u. Blase u.  
fördert den Stoffwechsel in  
unserer Blüte. Sonstige  
Nieren u. Harnsteinleiden  
Sondeinstich. 19 u. 20. 1911.

**Dr. Kom's**  
**Yohimbin-**  
Tabletten  
22 50 100 200  
M. 2. — 10.—  
Hervorragend bei vorzeitiger  
Nervenschwäche.  
Halle: Löwen-Apothek., am Markt.  
Leipzig: Engel-Apothek.

**Kachel-Ofen,**  
Berliner u. Meissener etc.  
**C. Böhme, Scharrenstr. 8.**  
Tel. 2908.  
— Gegründet 1764. —

NACH PROFESSOR GRAHAM  
**AMBROSIA**  
BROD u. CAKES  
GERICKE u. POTSDAM  
Vorläufer der schwächsten Magen  
Stärkung

Pottel & Brokowski, Gr. Ulrichstr. 33  
Gedr. Zorn, Gr. Ulrichstr. 9  
Sprungel & Rink, Sehlisestr. 2  
Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46  
Pfeiffer & Haase, Ludw. Bucherstr. 11  
Otto Goltshack, Gr. Ulrichstr. 22.

Schönemäse Schneiden  
Obstbaum-Zerstückeln  
u. zu billigen Preisen.  
**E. Scherer, Obst-Plantagen.**  
Fernruf 3804, Ballbergw. 114

**Verlobungsringe.**  
Juwelier **Tittel,**  
Schmerstraße 12, Ecke Papfenstr.

### Verkäufe.

#### Strickmaschine,

fast neu, mit allem Zubehör,  
französisch, flottfähig zu verkaufen.  
An er. **Alter Werft 25, III. 1.**  
Pfund **Piccolauto, reiz., 2 fähig,**  
vor. **Inc. m. Garan. 880.46**  
**Wetterh. Sonn. Sirena. 14.**

Verkauf wegen Nachruhm  
**2 acht, schwere Pferde.**  
**H. Bötcher, Piusdorf (Anhalt),**  
Station d. **Stettin-Vertrag**  
**Klein-Solm.**

**Bechsteinflügel,**  
sehr gut erhalten,  
nur **11. 900.**  
**B. Döll,**  
Gr. Ulrichstrasse 33/34.

Als **Plättchen** in u. außer dem  
Haus empf. **fl. 10**  
**Laise Mittel, Fortstr. 2.**

### Familien-Nachricht.

Heute morgen entschlief sanft nach  
längerem Leiden im fast vollendeten 89.  
Lebensjahre

**Fräulein Auguste Rothe.**

Dies zeigt vorläufig im Namen der aus-  
wärtigen Hinterbliebenen an

**Ida Noritzsch.**

Das Begräbnis findet Dienstag, den 20. Februar,  
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem  
Neumarktkirchhofe statt.

### Verein für Feuerbestattung

in Halle a. S. und Umg., E. V.  
Mitgliedszahl ca. 980. Jahresbeitrag 3 Mk.  
leistet seinen Mitgliedern bzw. Angehörigen  
bei **Einäscherungen erhebliche Vergünstigungen**  
und **Erleichterungen.** Näheres durch Satzungen und  
Jahresbericht, welche auf Wunsch zugesandt werden.  
Anmeldungen neuer Mitglieder durch Postkarte erbetet  
863) Der Vorstand,  
Tel. 1293 (Vorsitzender), 3817 (Kassensführer).

NB. Bei Beginn des neuen Geschäftsjahres bitten  
wir um möglichst zahlreiche Anmeldungen. (1567)

Zentralheizungen  
**Dicker & Werneburg**  
Beste Halleische  
Zentralheizungs-  
Firma.  
Hundert von  
Anlagen im  
Betrieb.  
Referenzenliste zu Diensten.

Telef. Adresse: Gegründet 1871  
**Jalousie Rudolph**  
HALLESAALE  
Fernruf 2106. Krausenstr. 16

### Elektrische Anlagen

jeder Art und Größe.

**K. Rast, Halle a. S., Geifritz 28, Tel. 169.**

**Patentanwalt Eyck,**  
Leipzigerstr. 55, Halle a. S., Tel. 3457.

**Wratzke & Steiger**  
Juwelen. ♦ Halle a. S.

### Künstliche Zähne

Plomben Stützähne Reparaturen etc.

**Willy Muder — am Leipziger Turm**  
Neue Promenade 16, I., Ecke Leipzigerstr.  
Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung. Telefon 153.

### Futterartikel

Hafer, Weizen, Gerst, Sauererle, Torf, etc., Saat-  
saat, sowie sonstige Futtermittel in Ladungen, Frühen und im  
einzelnen, franco Haus und Bahnstation, expediert billigst. 1317

**Herm. Meusel Nachf., Halle a. S.,**  
Am Hehr. Necker-Jahn, Telefon 1299

### Gebrüder Baensch,

Blau bei Halle S.  
Post u. Eisen-Station. Fernruf Halle 1137.  
Geschäftsbegründung 1872.  
**Schamottefabrikate**  
für alle gewerblichen Zwecke, in hochfesten, hoch-  
festen, hochschmelzenden und säurefesten Qualitäten.  
**Schamottemörtel u. Feuerzement**  
fertig zum Gebrauch.  
Stampfmaschin für Eisengießereien.  
Kaolin- und Ton-Gruben.